



<b>Vorlage</b>		Drucksachen-Nr: <b>V/2015/067-E08</b>								
Erstellt durch: Fachbereich 3 Stadtentwicklung und Umwelt		Status: öffentlich								
<b>Entwicklungsziele Herzogenrath-Mitte</b> <b>Hier: Vortrag durch Planungsbüro MWM mit Sachstandsbericht zum Gestaltungshandbuch</b>										
<b>Beratungsfolge:</b>		<b>TOP: 4</b>								
Datum	Gremium	<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <th>Einst.</th> <th>Ja</th> <th>Nein</th> <th>Enth.</th> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	Einst.	Ja	Nein	Enth.				
Einst.	Ja	Nein	Enth.							
24.05.2016	Umwelt- und Planungsausschuss									

**Beschlussvorschlag:**

Der Umwelt- und Planungsausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Ausarbeitung des Gestaltungshandbuches und der Gestaltungssatzung als Bestandteil des vorgeschlagenen Maßnahmenkataloges des Integrierten Handlungskonzeptes Herzogenrath-Mitte weiter auszuarbeiten.

**Sachverhalt:**

Für den Bereich des Herzogenrather Zentrums wird derzeit ein Integriertes Handlungskonzept, das die städtebaulichen Ziele und Planungen für eine nachhaltige Belebung vorgibt, erstellt. In der gemeinsamen Sondersitzung des Umwelt- und Planungsausschusses und des Wirtschaftsausschusses am 10.11.2015 (vgl. Drucksachen-Nr. V/2015/067-E03) informiert die Verwaltung in einem Powerpoint-Vortrag über den Fortschritt der Planung zur Aufstellung des Handlungskonzeptes und insbesondere über die darin vorgesehenen Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt.

Ein wichtiger Baustein zur Stabilisierung und nachhaltigen Verbesserung der Attraktivität und des Erscheinungsbildes der Innenstadt ist dabei die Erarbeitung eines Gestaltungshandbuches und einer Gestaltungssatzung, welche im Rahmen der o.g. Vorstellung der Entwurfsfassung des Handlungskonzeptes als übergreifende Maßnahme für den gesamten Innenstadtbereich vorgestellt wurden.

Die Verwaltung hat daher am 15.12.2015 das Planungsbüro MWM mit der Erarbeitung eines Gestaltungshandbuches und einer Gestaltungssatzung beauftragt. Da die Erstellung der gestalterischen Richtlinien und Vorgaben die Grundlage für weitere vorgesehene Maßnahmen wie z.B. das Fassadenprogramm oder das Beleuchtungskonzept darstellt, erfolgte die Beauftragung im Sinne einer vorbereitenden Maßnahme vor Fertigstellung des Handlungskonzeptes und der Förderanträge, um somit ein verzögerungsfreies Anknüpfen weiterer Maßnahmen zu gewährleisten. Zudem zeigen sich die frühzeitige Beauftragung und die damit einhergehende gestalterische Beratung des Planungsbüros grundsätzlich und auch auf-

grund aktueller privater Planungen im Altstadtbereich von Vorteil für die weitere gestalterische Entwicklung.

Das Gestaltungshandbuch soll insbesondere Eigentümer und Einzelhändler ansprechen, diese für die Bedeutung einer gut gestalteten Innenstadt sensibilisieren sowie Anregungen zur Aufwertung und entsprechenden Gestaltung geben. Darüber hinaus ist das Gestaltungshandbuch aber auch Leitlinie und Arbeitshilfe für die barrierefreie Umgestaltung des öffentlichen Raumes zu verstehen und soll als Orientierung bei anstehenden Umbauten im öffentlichen Raum dienen. Aufbauend auf das Gestaltungshandbuch erfolgt die Ausarbeitung der Gestaltungssatzung.

In einem Powerpoint-Vortrag stellt das Planungsbüro MWM den aktuellen Bearbeitungsstand und erste Entwurfsideen des Gestaltungshandbuches vor.

Im Weiteren erfolgt die abschließende Ausarbeitung von Gestaltungshandbuch und Gestaltungssatzung. Diese werden dem Umwelt- und Planungsausschuss zeitnah zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Passend zu den aktuellen Planungen im Innenstadtbereich von Herzogenrath erschien in der Fachzeitschrift „Bauwelt“ vom 08.04.2016 ein Artikel über Stadtarchitektur und insbesondere über Fassadengestaltung als gesellschaftlich notwendige und öffentliche Angelegenheit. Dieser nach Ansicht der Verwaltung interessante und aufschlussreiche Artikel ist zur Information als Anlage dieser Vorlage beigelegt.

**Anlage:**

Artikel der Fachzeitschrift „Bauwelt“ vom 08.04.2016

# Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt No.7: Die Architektur der Stadt



Von links: Kister Scheithauer Gross, Köln: Wohngebäude Fürstenplatz, Düsseldorf  
Abb. Kister Scheithauer Gross  
Hilmer & Sattler und Albrecht, München: Wohngebäude Isabellastraße, München  
Foto: Stefan Müller

**Ende April findet in den Düsseldorfer Rheinterrassen die 7. Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt statt. Diesmal werden Fassaden in Lübeck, in Hamburg, Leipzig und Düsseldorf, in München, in Berlin und in Frankfurt am Main vorgestellt und diskutiert. Wir lassen vorab die Veranstalter zu Wort kommen.**

**Stadtarchitektur** – obwohl die häufigste Bauaufgabe – ist zwischen die Mühlsteine geraten: Stadtplanern fehlen von ihrer Ausbildung her oftmals Grundkenntnisse der Architektur; Architekten übersehen gerne die gesellschaftlichen Anforderungen an Stadthäuser und entwerfen originelle Solitäre. Stadtarchitektur hat viele Aspekte: Es geht um Haustypen, die am Straßenraum den öffentlichen Stadtraum bilden können und eine urbane Nutzung des Erdgeschosses ermöglichen. Es geht um Grundrisstypen, die nicht auf eine Funktion oder eine soziale Schicht festgeschrieben sind, sondern vielfältig und langfristig nutz- und umnutzbar sind. Es geht um Konstruktionsweisen, die haltbar und im baulichen Verbund der Stadt anschlussfähig sind. Und es geht ganz zentral um Fassaden, mit denen die meist privaten Stadthäuser den öffentlichen Stadtraum bilden.

Diese lange verachtete Bauaufgabe stellt die wichtigste bauliche Herausforderung der Stadtarchitektur dar, denn durch sie entsteht baulich

das, was gesellschaftlich die Stadt ausmacht: die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Leben. Fassadengestaltung ist deshalb kein subjektives und privates Luxusvergnügen, sondern eine gesellschaftlich notwendige und öffentliche Angelegenheit, der sich alle Entwerfer stellen müssen. Welche Materialien sind langfristig in der Lage, einen Straßen- oder Platzraum zu definieren? Was ist ein angemessenes Verhältnis von Öffnung und Schließung in der Wand, um die doppelte Funktion der Stadthäuser – dem Privaten Schutz zu bieten und zugleich ihn mit der Öffentlichkeit kommunizieren zu lassen – zum Ausdruck zu bringen? Wie verhalten sich neue Fassaden zu den bestehenden Fassaden ihres Umfelds? Wieviel Ornament und Detailgenauigkeit braucht die Fassade, damit das private Haus zum Schmuck der Stadt und der öffentlichen Wertschätzung beiträgt? **Christoph Mäckler, Wolfgang Sonne, Institut für Stadtbaukunst**

**Einigen der vortragenden Architekten haben wir die Frage gestellt, welche drei unverzichtbaren Regeln die Stadt den Architekten vorgeben sollte, um ein innerstädtisches Haus zu bauen.**

#### Johannes Kister

- Dein Haus soll morgen modern sein
- Ein Detail ist nur dein Haus
- Zur Not sollst du in dein Haus selbst einziehen

#### Christoph Sattler

- Kein auf Kontrast setzendes Nebeneinander von Häusern, sondern weiche Übergänge, die deshalb nicht unoriginell sein müssen
- Keine Fassaden aus Aluminium und Glas
- Nachts keine grelle Farbigekeit der Fassadenbeleuchtung und Werbung

#### Till Schneider und Michael Schumacher

- Das Haus soll in die Stadt passen und ihre Atmosphäre unterstützen und weiterentwickeln
- Das Haus soll dauerhaft konstruiert sein
- Vor allem aber: Das Haus soll schön sein, wobei es nicht um Ideologie, sondern um Proportion, Material und Differenziertheit geht

#### Stefan Forster

- Das Wohnen im Erdgeschoss eines städtischen Hauses hat im Hochparterre (mind. 1 Meter über Straßenniveau) stattzufinden
- Der Sockel des städtischen Hauses ist mind. bis zum 1.OG in Stein (nicht in Riemchen !!) auszuführen
- Der notwendige Außenbezug der Wohnungen ist über Loggien herzustellen

#### Tobias Nöfer

- Frage nicht, was die Stadt für dich tun kann, frage, was du tun kannst für die Stadt
- Frage nicht, wie umgehe ich die Behörden, frage, was deren Ziele sind
- Frage nicht, wie wird mein Haus berühmt, frage, was braucht der Ort

#### Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt No. 7: Die Architektur der Stadt

Veranstalter: Institut für Stadtbaukunst

Am 28. und 29. April 2016

Rheinterrasse, Joseph-Beuys-Ufer 33, Düsseldorf

[www.stadtbaukunst.tu-dortmund.de](http://www.stadtbaukunst.tu-dortmund.de)

Von links: Schneider + Schumacher, Frankfurt/M.: Grünflächenamt Frankfurt/M. Abb.: Architekten; Stefan Forster, Frankfurt/M.: Wohnanlage Voltastraße, Frankfurt/M. Foto: Jean-Luc Valentin; Tobias Nöfer, Berlin: Wohnhaus Wallstraße, Berlin Foto: Maximilian Meisse

